

# Syntaxtheorie und konkrete Satzanalyse

Theoretisch grundlegend für das Vorstellen der Satzanalyse des Satzes sind die Begriffe **Konstituenz**, **Dependenz** und **Mitteilungsstruktur**. Die Analyse geht also von der Ermittlung der Konstituenten gegebener Sätze aus, interpretiert die Konstituentenstruktur im Rahmen von Dependenzbeziehungen und beachtet die konkrete lineare Konstituentenabfolge im Zusammenhang der **Mitteilungsstruktur**. Dabei wird vorausgesetzt, dass **Sätze im Zusammenhang von Texten** geäußert werden und daher auch nur Sätze aus Texten analysiert werden sollten. Die folgende Darstellung knüpft an den vor allem an der Valenzgrammatik orientierten neueren Beschreibungen der deutschen Syntax an, wie sie in den verbreiteten Grammatiken vorliegen.

## 1. Die operationale Ermittlung der Satzglieder

In einem Satz stehen die Wörter nicht einzeln und isoliert, sondern sie stehen untereinander in näheren und ferneren Beziehungen und geben dies unter anderem in ihrer Flexionsform und in ihrer Stellung im Satz zu erkennen. Diese sprachliche Organisation wird durch den Begriff **Syntax** ausgedrückt. Syntax bezeichnet den Satzbau als Regelsystem der Sprache, die sprachwissenschaftliche Teildisziplin, die sich mit der Analyse und Beschreibung dieses Regelsystems beschäftigt, und schließlich auch das Buch, in dem diese Beschreibung gegeben wird.

Wichtige Analyseverfahren werden u. a. an einzelnen Sätzen aus dem Text von Peter BICHSEL (*Ein Tisch ist ein Tisch*) sichtbar gemacht.

***Im obersten Stock des Hauses hat er sein Zimmer.***

Die engere Zusammengehörigkeit einzelner Teile des Satzes wird erkennbar, wenn man **Umstellproben** (auch: **Verschiebproben**, **Permutationstest**) vornimmt. Die Umstellung erfolgt jeweils an den Satzanfang vor die finite Verbform. Einige Wörter können einzeln umgestellt werden, andere, wenn sinnvolle Anordnungen entstehen sollen, nur als ganze Gruppe.

[Er] **hat** [sein Zimmer] [im obersten Stock des Hauses].

[Sein Zimmer] **hat** [er] [im obersten Stock des Hauses].

[Im obersten Stock des Hauses] **hat** [er] [sein Zimmer].

Diese Möglichkeiten ergeben sich, wenn wir den **Satzmodus** beibehalten, d.h. beim **Indikativsatz (Aussagesatz-Modus)** bleiben.

Geschlossen umstellbare Einheiten heißen **Satzglieder**. Die Satzglieder des Satzes sind:

[im obersten Stock des Hauses] – [er] – [sein Zimmer].

Im nächsten Satz ergeben sich folgende Möglichkeiten der Umstellung:

***Er hatte jetzt eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte.***

Jetzt **hatte** er eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte.

Eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte, **hatte** er jetzt.

Satzglieder des Satzes sind demnach:

[er] – [jetzt] – [eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte].

Dieser Satzgliedbestimmung scheint die folgende Umstellung zu widersprechen:

Eine neue Sprache, **hatte** er jetzt, die ihm ganz allein gehörte.

Der Ausdruck *eine neue Sprache* erweist sich hier als allein umstellbar. Er wäre demnach allein als Satzglied anzusehen, was der früheren Bestimmung widerspräche. Es zeigt sich hier, dass das Kriterium der geschlossenen Umstellbarkeit so angewendet werden muss, dass **die größte geschlossen umstellbare Gruppe gewählt wird**.

Als zusätzliche Probe kann die **Ersatzprobe** (auch: **Austauschprobe**) eingeführt werden. Was bei der Umstellprobe als Ganzes an den Anfang rücken kann, wird als Ganzes der Ersatzprobe durch möglichst kurze Einwortausdrücke unterworfen.

*Eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte, hatte er jetzt.*

*Etwas*

*hatte er jetzt.*

**Umstellprobe** und **Ersatzprobe** sind die wichtigsten Verfahren bei der Ermittlung der Satzkonstituenten.

## 2. Die Bestimmung der Satzglieder im Rahmen der Verbvalenz

Die Funktion der übrigen Satzglieder lässt sich vom Verb aus bestimmen. Die **Weglassprobe** lässt erkennen, **welche Satzglieder für den Satz grammatisch konstitutiv sind** und welche **fehlen können, ohne dass der Satz grammatisch unvollständig wird**. **Das Verb ist in keinem Fall weglassbar**; es bildet **den grammatischen Kern** des Satzes. In dem Satz *Er hatte jetzt eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte* ist nur das Satzglied **jetzt** weglassbar:

*Er **hatte** ~~jetzt~~ eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte*

Die Satzglieder **er** und **eine neue Sprache, die...** sind notwendig, um mit dem verbalen Satz Kern **hatte** zusammen **einen grammatisch vollständigen Satz** zu bilden. **Vom verbalen Satz Kern aus lassen sich die nicht-weglassbaren Satzglieder** feststellen und als verbabhängig beschreiben. Die verbabhängigen Satzglieder werden als **Ergänzungen** bezeichnet, die übrigen als **Angaben**.

Das Verb **haben** erfordert in der hier vorliegenden Bedeutung **besitzen** stets **zwei Ergänzungen**, eine Ergänzung im Nominativ:

Wer hat etwas?

und eine im Akkusativ.

Was hat er?

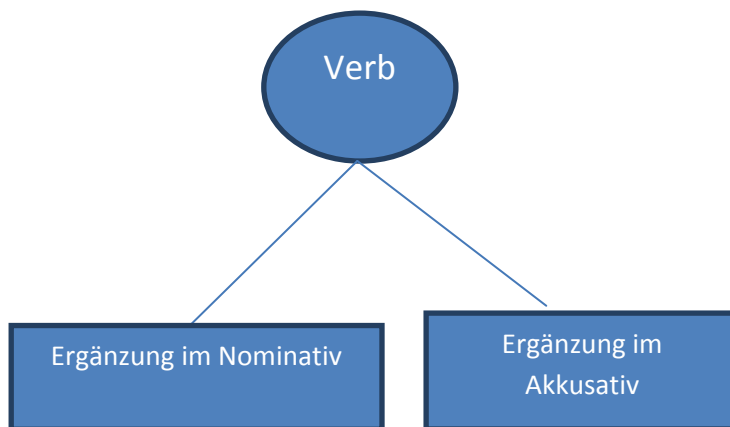
Die lässt sich durch **Ersatzproben** für diese beiden Satzglieder überprüfen:

*Er* eine neue Sprache.

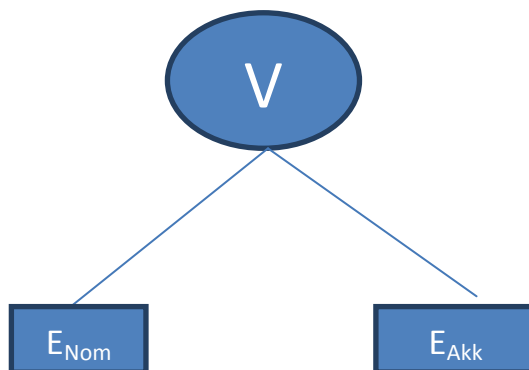
*Der Mann* hatte eine andere Ausdrucksweise.

*Die Familie* einen neuen Wagen.

Die **Struktur** derartiger Sätze lässt sich **abstrakt darstellen**:



oder



Die Symbole **E<sub>Nom</sub>**, **V** und **E<sub>Akk</sub>** stehen für die Bestandteile eines Satzes; die **Verbindungslinien** sollen die **Abhängigkeitsbeziehungen** zwischen den Bestandteilen ausdrücken.

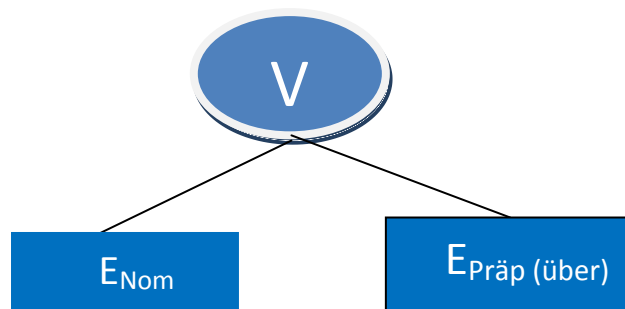
Der Ersatz des Verbs durch andere Verben mit ähnlicher Bedeutung lässt die Abhängigkeit der Ergänzungen von Verb besonders deutlich werden:

Er hatte eine neue Sprache.

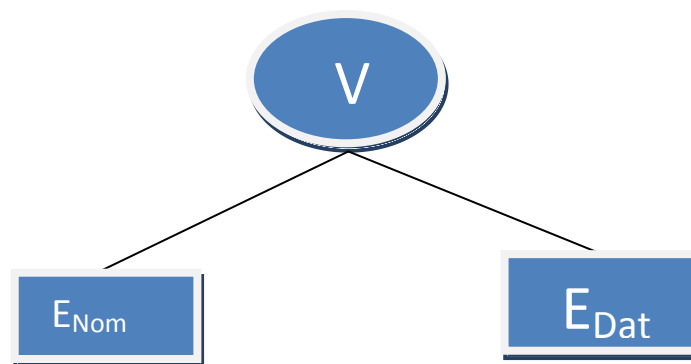
Er verfügte über eine neue Sprache.

Ihm gehörte eine neue Sprache.

**Verfügen** fordert zwei Ergänzungen, und zwar eine Ergänzung im Nominativ und eine mit der Präposition *über* eingeleitete Ergänzung, die man **Präpositional-Ergänzung** nennt.



**Gehören** fordert zwei Ergänzungen, und zwar eine Ergänzung im Nominativ (*eine neue Sprache*) und eine im Dativ (*ihm*).



Die vom Verb geforderten Satzglieder bezeichnen die an dem von Verb bezeichneten Vorgang oder Zustand beteiligten Größen; sie werden **Aktanten** genannt. Der ganze Satz bezeichnet einen Sachverhalt; man spricht in diesem Sinne vom **propositionalen Gehalt** des Satzes oder kurz von der **Proposition**. Zum Sachverhalt **'Besitz einer Sache'** gehören zwei Aktanten, die ihrer Bedeutung nach **den Besitzer** und **die besessene Sache** bezeichnen. Man spricht in diesem Zusammenhang von **semantischen Rollen**. Bei dem Verb **haben** in der Bedeutung **'besitzen'** bezeichnet die Nominativ-Ergänzung den Besitzer, die Akkusativ-Ergänzung das Besessene. In der **Nominativ-Ergänzung** wird die **Semantische Rolle des**

Handelnden, das **Agens** realisiert, in der **Akkusativ-Ergänzung** die des die Handlung Erleidenden, das **Patiens**.

*Der alte Mann hatte eine neue Sprache*

$E_{\text{Nom}}$		$E_{\text{Akk}}$
Besitzer	‘besitzen’	Besessenes
<b>Agens</b>		<b>Patiens</b>

Bei der Wahl eines anderen Verbs für denselben Sachverhalt ändern sich die semantischen Rollen der Aktanten nicht, auch wenn sie syntaktisch eine andere Gestalt erhalten. Das Verb **gehören** beschreibt den Sachverhalt **‘Besitz’** gewissermaßen aus umgekehrter Sicht:

*Eine neue Sprache gehörte ihm*

<i>etwas</i>	<i>gehört</i>	<i>jemandem</i>
$E_{\text{Nom}}$		$E_{\text{Dat}}$
Besessenes	‘besessen werden’	Besitzer
<b>Patiens</b>		<b>Agens</b>

Die Fähigkeit des Verbs, Ergänzungen in bestimmter Zahl und Gestalt an sich zu binden, nennt man **Valenz** oder Wertigkeit und spricht von einwertigen, zweiwertigen usw. Verben. Im Blick auf die Valenz wird das **Verb als Satz Kern** aufgefasst. Der verbale Satz Kern und die von ihm abhängigen Ergänzungen konstituieren den Satz. Die hier im Ansatz vorgeführte **Valenzgrammatik** hat sich bei der Beschreibung der Syntax der deutschen Gegenwartssprache besonders bewährt. Im Hinblick auf das Prinzip der Abhängigkeit, der **Dependenz**, spricht man auch von **Dependenzgrammatik**.

Bei **manchen Verben** sind nicht alle Ergänzungen in jedem Satz realisiert. Das kann an **kontextbedingten Ersparungen (Ellipse)** liegen, zum Beispiel in einer Äußerung *Er gibt*, wenn situativ klar ist, dass er den Mitspielern die Karten gibt. Bei manchen Verben sind grundsätzlich Aktanten fakultativ, zum Beispiel bei dem Verb *reden*:

*jemand redet – jemand redet über etwas*

Sofern in einem gegebenen Satz eine **fakultative Ergänzung** realisiert ist, kann sie bei der Weglassprobe nicht von einer freien Angabe unterschieden werden. Sie **bleibt aber inhaltlich als Bezeichnung eines Aktanten mit dem Verb verbunden**.

Eine der durch die Valenz geforderten Ergänzungen ist gegenüber den anderen hervorgehoben. Die **Ergänzung im Nominativ (Subjekt des Satzes)** und das **verbale Satzglied (Prädikat des Satzes)** **stimmen in der Flexionskategorie des Numerus und der Person überein:**

*Er hatte eine neue Sprache.*

3. Person      3. Person

Singular      Singular

*Wir haben eine neue Sprache.*

1. Person      1. Person

Plural      Plural.

Eine Übereinstimmung in Flexionskategorien nennt man **Kongruenz** (tsch.: *shoda*); zwischen verbalem Satzkern und Ergänzung im Nominativ besteht Kongruenz. Durch diese Kongruenz mit dem verbalen Satzglied wird die **Nominativ-Ergänzung** gegenüber allen anderen Satzgliedern hervorgehoben. Ihre Sonderstellung wird auch in der Satzgliedbezeichnung **Subjekt** berücksichtigt. Die **anderen Ergänzungen in den übrigen Kasus** werden auch **Objekte** genannt. Für die Kasusforderung des Verbs an die Objekte wird auch der Begriff **Rektion** (tsch.: *řizenost*) verwandt.

### 3. Die freien Angaben

*Er hatte ~~jetzt~~ eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte*

Das weglassbare Satzglied **jetzt** bezeichnet **den Zeitpunkt, zu dem der ausgedrückte Sachverhalt vorlag**. Für viele Sachverhalte lassen sich **Zeit** und **Ort** angeben sowie **weitere Umstände**, unter denen sich der Sachverhalt vollzieht. Als Beispiel wird der verkürzte erste Satz der Erzählung von Thomas Mann gewählt:

*Gustav Aschenbach[...]hatte an einem Frühlingsnachmittag des Jahres 19..[...]von seiner Wohnung in der Prinzregentenstraße zu München aus allein einen weiten Spaziergang unternommen.*

*Gustav Aschenbach[...]hatte an einem Frühlingsnachmittag des Jahres 19..[...]von seiner Wohnung in der Prinzregentenstraße zu München aus allein einen weiten Spaziergang unternommen.*

Nach Umstell- und Ersatzproben zur Ermittlung der Satzglieder und Weglassproben zur Ermittlung der valenzabhängigen Ergänzungen **bleibt als grammatisches Satzminimum übrig:**

*Gustav Aschenbach hatte einen weiten Spaziergang unternommen.*

Weglassbar sind die Satzglieder:

*an einem Frühlingsnachmittag des Jahres 19..*

*von seiner Wohnung in der Prinzregentenstraße zu München aus*

*allein*

Es handelt sich um eine **Temporalangabe**, eine **Lokalangabe** und eine **Modalangabe**, in denen Umstände der Zeit, des Ortes und der Art und Weise beschrieben werden.

In der graphischen Darstellung des Satzes können **die Angaben nicht dem Verb untergeordnet werden**, da sie nicht von ihm gefordert sind; **sie betreffen vielmehr den Sachverhalt, das Geschehen insgesamt**. Das wird deutlich bei dem zur Sicherung des Angabestatus in vielen Syntaxdarstellungen empfohlenen **geschehen-Test**, einer Paraphrase mit dem Verb *geschehen*.

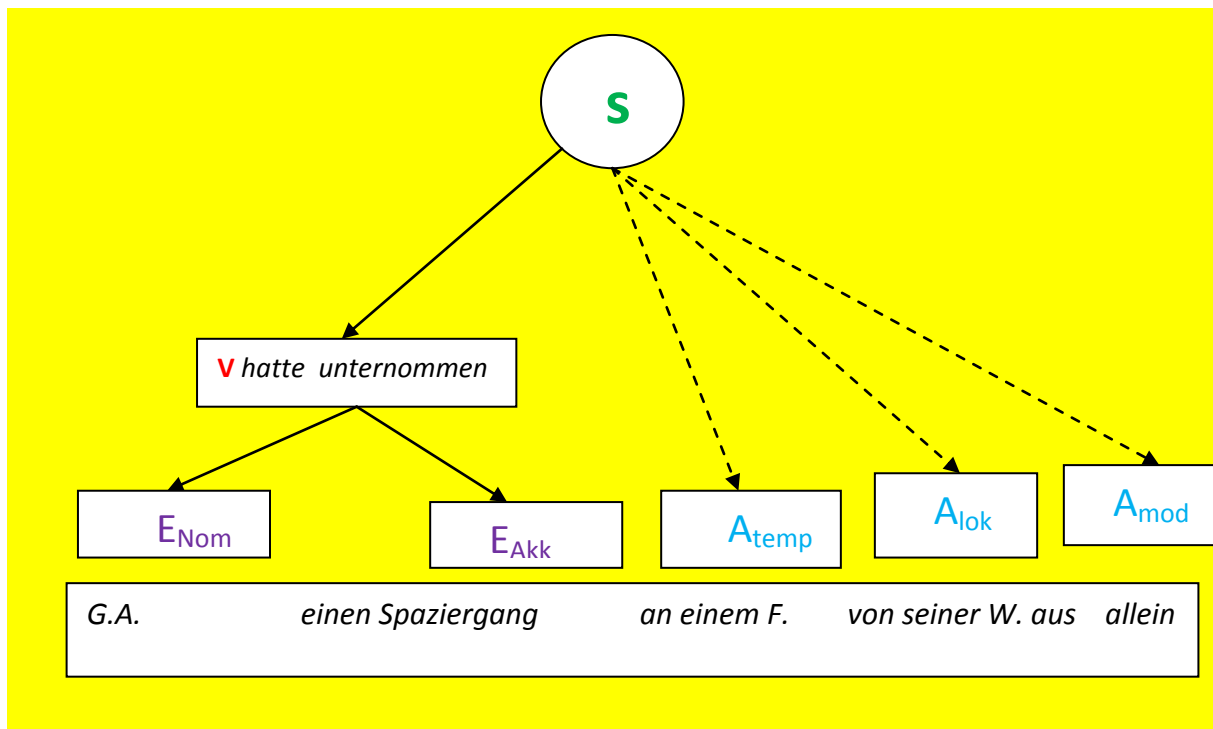
*(Aschenbach hatte einen Spaziergang unternommen)*

*und das geschah an einem Frühlingsnachmittag...*

*und das geschah von seiner Wohnung aus...*

*und das geschah allein*

Mit diesem Test lassen sich auch die freien Angaben von den fakultativen Ergänzungen unterscheiden.



Die Angaben werden in der Graphik dem Satz selbst untergeordnet; die gestrichelten Linien signalisieren den Unterschied zu den durchgezogenen Linien für die **Dependenzbeziehungen**.

#### 4. Wörter und Syntagmen als Satzglieder

**Satzglieder** können aus einem Wort oder aus Wortgruppen bestehen. Die beteiligten Wörter lassen sich nach ihren Wortarten unterscheiden:

Bsp.:

*[Er] hat [sein Zimmer] [im obersten Stock des Hauses].*

*Jetzt hatte er eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte.*

*er* : Personalpronomen der dritten Person Maskulinum im **Nominativ Singular**

*sein Zimmer*: Possessivpronomen der dritten Person Maskulinum im **Akkusativ Singular**  
Neutrum,

Substantiv mit Genus Neutrum im **Akkusativ Singular**

*eine neue Sprache*: unbestimmter Artikel im **Akkusativ Singular Femininum**,

Adjektiv im **Akkusativ Singular Femininum**,

Substantiv mit Genus **Femininum** im **Akkusativ Singular**.



Innerhalb der aus mehreren Wörtern flektierender Wortarten bestehenden Satzglieder herrscht **Kongruenz** in der Flexionskategorien **Kasus**, **Numerus** und **Genus**. Das **Genus** ist jeweils mit einem Substantiv für das ganze Satzglied vorgegeben. Adjektiv, Artikel oder Pronomen richten sich in ihrer Flexion nach dem Genus des Substantivs.

Solche Syntagmen werden auch als **Nominalphrase**, **Substantivgruppe**, oder **Nominalgruppe** bezeichnet.

Durch die **Umstellprobe** ist nachgewiesen, dass es sich bei der Wortgruppe **im obersten Stock des Hauses** um ein einziges Satzglied handelt. Die **Kongruenzverhältnisse** lassen zwei Teile dieses Satzglieds erkennen. Innerhalb der Teilgruppen *im obersten Stock* und *des Hauses* besteht jeweils **Kongruenz im Genus, Kasus** und **Numerus**.

*im obersten Stock:*      Dat. Sing. Mask.

*des Hauses:*              Gen. Sing. Neutr.

Die Teilgruppe **des Hauses** ist eine **Erweiterung** der Teilgruppe **im obersten Stock**. Die Erweiterung ist **weglassbar**, sie kann **nur zusammen mit dem Element auftreten, auf das sie sich bezieht**. Derartige Erweiterungen von Satzgliedern heißen **Attribute**.

Das übergeordnete Bezugselement, von dem sie abhängen, heißt **Kern (Kopf)** oder **Nukleus**.<sup>1</sup>

---

## <sup>1</sup> Kopf

### Thematisch verwandte Bezeichnungen:

- Kern
- Nukleus

Als Kopf bezeichnet man den Kern einer **Phrase**, d. h. einer Wortgruppe aus einem oder mehreren Elementen, die funktional zusammen gehören, **aufeinander folgen, zusammen verschiebbar sind und kein finites Verb enthalten**. Der Kopf bildet das strukturelle und funktionale Zentrum der Wortgruppe, indem er die Formmerkmale anderer Elemente der Wortgruppe steuern kann.

Bsp: *das alte **Haus**, völlig **verrückt**, **am** alten Marktplatz*

In den obigen Beispielen steuert das Nomen *Haus* das Genus Neutrum von Artikel und Adjektiv, die Präposition *an* den Kasus Dativ von Nomen und Adjektiv. **Die Wortart des Kopfs gibt der gesamten Wortgruppe ihren Namen.**

**Nominalphrase:** *das alte **Haus***

**Pronominalphrase:** ***er** mit seinen Hirngespinsten*

**Präpositionalphrase:** ***am** alten Marktplatz*

**Adjunktorphrase:** ***wie** ein Therapeut*

**Adjektivphrase:** *recht **berühmt***

**Adverbphrase:** ***knapp** daneben*

Die Abhängigkeit lässt sich auch graphisch darstellen.

*im obersten Stock* : Kern



*des Hauses* : Genitiv-Attribut

In dem Syntagma *im obersten Stock* ist *obersten* **nicht weglassbar**, wohl aber **ersetzbar**:

*im obersten Stock*

*ersten*

*zweiten*

Es handelt sich ebenfalls **um eine Erweiterung zu dem Kern *Stock***. Das lässt sich zusätzlich zeigen, wenn man *im* zu *in einem* auflöst, wodurch *obersten* weglassbar wird:

*In einem Stock des Hauses hat er sein Zimmer.*

Damit dieser Satz einen **kommunikativen Sinn** erhält, bedarf das Wort *Stock* jedoch **einer näheren Bestimmung**. Ein Attribut wie *obersten* ist hier also **notwendig**, das Genitiv-Attribut hingegen **frei**.

## 5. Satzformige Satzglieder und Erweiterungen von Satzgliedern

*Er musste lachen, weil er all das nicht verstand.*

**Satzglieder** können selbst auch **Satzgestalt besitzen**. Die **Umstellprobe** erweist den *weil*-Satz als Satzglied des gesamten Satzes:

*Er musste lachen, weil er all das nicht verstand.*

*Weil er all das nicht verstand, musste er lachen.*

Die Ersatzprobe mit *deshalb* bestätigt diesen Befund:

*Deshalb musste er lachen.*

Ebenso lässt sich der *dass*-Satz als Satzglied bestimmen:

*-und das besondere war, dass das alles dem Mann plötzlich gefiel.*

**Umstellprobe:** und *dass das alles dem Mann plötzlich gefiel*, war das besondere.

**Ersatzprobe:** und *das* war das besondere.

Der *weil*-Satz oder seine Entsprechung *deshalb* fungiert im Gesamtsatz als **Angabe**, da er **nicht von dem verbalen Ausdruck *musste lachen* gefordert wird**. Diese Angabe in Satzform ist in sich wie ein Satz beschreibbar, wenn man die die Verbindung und Unterordnung kennzeichnende Konjunktion *weil* abtrennt: *Er verstand all das nicht. (~~Er musste lachen, weil~~ *Eer verstand all das nicht verstand.*)*

Der *dass*-Satz oder seine Entsprechung *das* fungiert im Gesamtsatz als vom Verb geforderte **Nominativ-Ergänzung (*das* war das besondere)**. Diese Ergänzung in Satzform ist auch als Satz beschreibbar, wenn man die Konjunktion *dass* abtrennt:

*Das* alles gefiel dem Mann plötzlich.

und ~~*dass*~~ *das* alles *gefiel* dem Mann plötzlich *gefiel*, ~~war das besondere~~

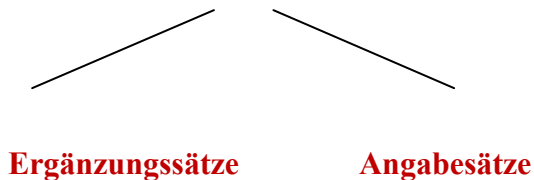
Sätze, die **als Satzglieder in anderen Sätzen fungieren**, heißen **Gliedsätze**.

Jetzt hatte er **eine neue Sprache**, die ihm ganz allein gehörte.

Auch Attribute können Satzgestalt besitzen. Der Ausdruck *eine neue Sprache, die ihm ganz allein gehörte* ist durch Umstell- und Ersatzprobe als ein Satzglied erwiesen. Die **Erweiterung** *die ihm ganz allein gehörte* ist **weglassbar**, **sie kann nicht ohne die Bezugsgruppe *eine neue Sprache* auftreten**. Sätze, **die als Teile von Satzgliedern fungieren**, heißen **Gliedteilsätze**.

Gliedsätze und Gliedteilsätze sind **abhängige Sätze, die Teile von übergeordneten Sätzen, den Träger- oder Matrixsätzen, bilden**. Sie werden nach der syntaktischen Funktion klassifiziert.





Eine **andere** Einteilungsmöglichkeit wird durch die **Art der Einleitung und die damit zusammenhängende Position des Verbs** begründet.

## 6. Die Mitteilungsstruktur des Satzes

Das Verfahren der Umstellprobe könnte den Eindruck erwecken, als sei die Reihenfolge der Satzglieder beliebig. **Tatsächlich ist aber in jedem Satz im Text eine bestimmte Reihenfolge gegeben, die nicht zufällig ist, sondern Ausdruck der Mitteilungsstruktur und so zu der Bedeutung des Satzes beiträgt.**

In dem Text von Peter BICHSEL gibt es Sätze, die diese Mitteilungsstruktur in sehr einfacher Form zeigen:

*Er wohnt in **einer** kleinen Stadt, [...]*

*Er trägt **einen** grauen Hut [...]*

*und er hat **einen** dünnen Hals [...].* In diesen Sätzen wird mit dem Personalpronomen *er* auf den am Anfang eingeführten alten Mann Bezug genommen; **er ist das nun bekannte Thema, über ihn erfolgen weitere Mitteilungen, die alle neue Informationen enthalten, wie insbesondere an den unbestimmten Artikel (*einer, einen*) sichtbar wird.**

## 8. Analysebeispiel

In dem Text von Peter BICHSEL lässt sich folgender Satz abgrenzen:

**- und das Besondere war, dass das alles dem Mann plötzlich gefiel.**

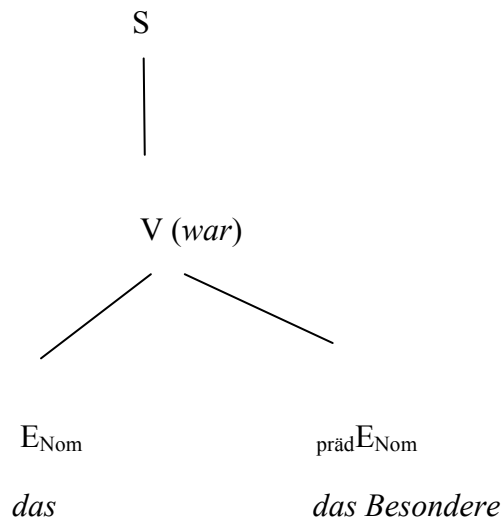
Anstelle des Anschlusses mit Gedankenstrich wäre auch ein Satzanschluss mit Punkt und Großschreibung am Anfang (*Und...*) denkbar. **Der Satz enthält zwei Verbformen: *war* und *gefiel*, die einen Aufbau des ganzen Satzes aus zwei Teilsätzen anzeigen. Die Konjunktion *dass* bezeichnet syntaktische Unterordnung und ist typisch als Einleitewort abhängiger Sätze. Wenn der *dass*-Satz untergeordnet ist, muss er Teil des Trägersatzes sein. Die Umstellprobe und die Ersatzprobe haben ihn in Abschnitt 5. bereits als Satzglied erwiesen:**

**-und dass das alles dem Mann plötzlich gefiel, war das besondere.**

**-und das war das besondere.**

Die Konjunktion ***und*** lässt sich nicht umstellen, sie ist kein Satzglied, sondern verbindet hier lediglich den Satz mit dem vorhergehenden Text.

Das Verb *sein* (in der Form *war*) wird in dem Satz zweiwertig verwendet; beide Ergänzungen stehen im Nominativ, wobei eine der anderen prädikativ zugeordnet ist:

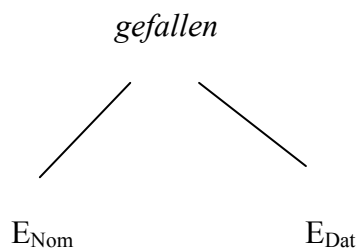


Die **Nominativ-Ergänzung** ist selbst **satzförmig** und kann zunächst getrennt analysiert werden:

**Umstellproben:** *das alles **gefiel** dem Mann plötzlich*  
*dem Mann **gefiel** das alles plötzlich*  
*plötzlich **gefiel** dem Mann das alles*

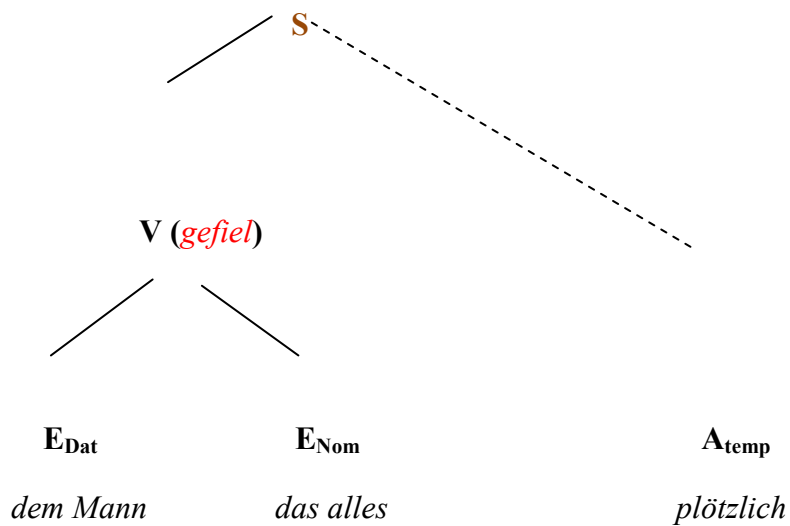
**Weglassprobe:** *dem Mann **gefiel** das alles ~~plötzlich~~ → dem Mann **gefiel** das alles*

**Verbvalenz:**



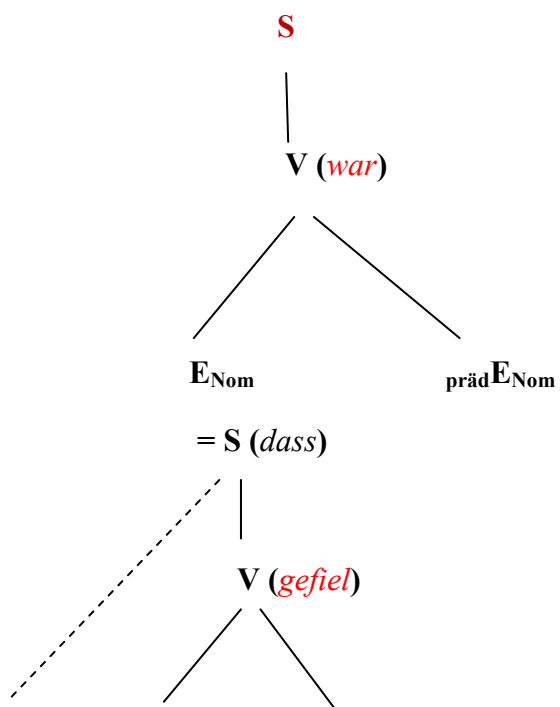
*plötzlich* ist **Temporalangabe**.

**Satzstruktur:**



Bei der Darstellung des ganzen Satzes wird die Darstellung des abhängigen Satzes in die des übergeordneten eingefügt:

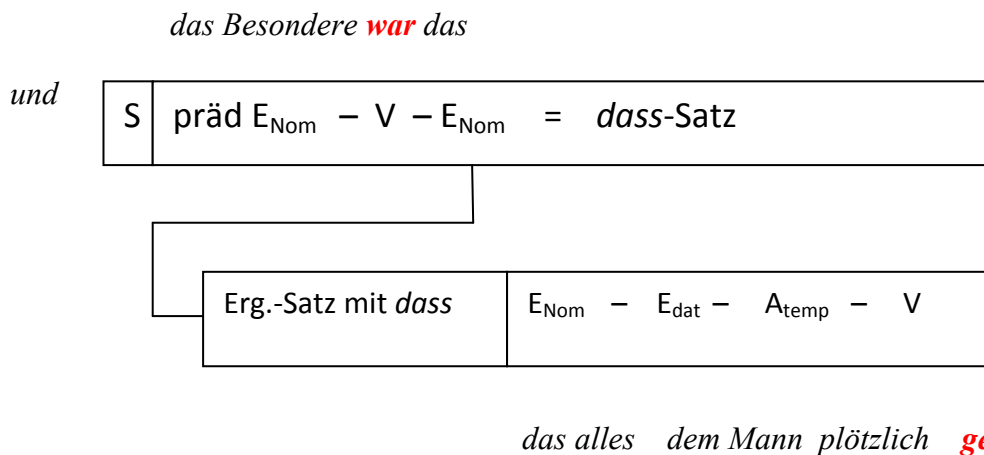
Und *dass* das alles dem Mann plötzlich gefiel, war das Besondere.



$A_{temp}$        $E_{Dat}$        $E_{Nom}$   
*plötzlich*    *dem Mann*    *das alles*

Bei umfangreicheren Sätzen wird diese verbreitete Art der Darstellung in sog. **Strukturbäumen** oder **Baumgraphen** schnell unübersichtlich. Dann erweist sich die folgende Form als vorteilhafter:

*-und das Besondere war das, dass das alles dem Mann plötzlich gefiel,.*



Bei dieser Darstellung werden die Satzglieder **hintereinander notiert**, die **Gefügestruktur** wird mit den Kästen graphisch veranschaulicht, was besonders bei Satzgefügen mit vier, fünf oder noch mehr Teilsätzen hilfreich ist.

Ein **weiterer Vorteil** dieser Darstellung liegt darin, dass hier die **Reihenfolge der Satzglieder** abgebildet werden kann. Sie besitzt auch syntaktische Funktion und ist deshalb bei der Satzanalyse zu berücksichtigen. Die bei den Strukturbäumen explizit mögliche Veranschaulichung der **Dependenz** geht hier natürlich verloren; die **Dependenz** steckt hier in der Bezeichnung der Satzglieder als E = Ergänzung und A = Angabe.

#### WEITERFÜHRENDE ERLÄUTERUNGEN ZU NEBENSÄTZEN:

## Morphosyntaktische Klassifikation der Nebensätze

Was die morphosyntaktische Gestalt der Nebensätze angeht, sind zwei Aspekte von besonderer Bedeutung: die **Einleitung des Nebensatzes** und die **Stellung des finiten Verbs**.

Zunächst einmal können Nebensätze **eingeleitet** wie in (1) - (4) oder **nicht-eingeleitet** wie in (5) und (6) sein:

- (1) Eine Tatsache ist, **dass** Versprechen seltener gehalten als gegeben werden.
- (2) Das Problem war gelöst, **als** man sich traf.
- (3) Niemand verstand, **was** mit dieser Behauptung gemeint war.
- (4) Die Erwartungen, **die** wir hegten, wurden enttäuscht.
- (5) Man befürchtet, **die** Aktien fallen schneller als erwartet.
- (6) **Hätte** man noch darauf zu hoffen gewagt, wäre die Entscheidung anders ausgefallen.

Nicht-eingeleitete Nebensätze können **Verbzweitsätze** wie (5) oder **Verberstsätze** wie (6) sein. In der Regel sind Nebensätze aber eingeleitet und damit fast immer **Verbletztsätze**. Sie können nach ihren Einleitungselementen klassifiziert werden. Bei den Einleitungselementen sind zu unterscheiden:

- **Subjunkturen** wie in (1) und (2)
- **W/D-Elemente** wie (3) und (4)

**Subjunkturen** erfüllen im Nebensatz keine syntaktische Funktion einer **primären** (Satzglieder) oder **sekundären** Komponente ( **Attribute**, vgl. [http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v\\_typ=d&v\\_id=1950](http://hypermedia.ids-mannheim.de/call/public/sysgram.ansicht?v_typ=d&v_id=1950)). Als Subjunkturen treten einfache und komplexe Elemente auf. Die meisten Subjunkturen sind einfache Elemente der entsprechenden Wortklasse (wie *dass*, *ob*, *wenn*, *während*, *weil*, vgl. **Subjunktor**). Als komplexe Subjunkturen können bestimmte feste Verbindungen betrachtet werden:

- **Präposition** + einfacher Subjunktor wie *anstatt dass*, *ohne dass*
- **Adverb** + einfacher Subjunktor wie *sodass*, *insofern (als)*, *insoweit (als)* und
- **Partikel** + einfacher Subjunktor wie *zumal (da)*

Hinzu kommen einige noch komplexere Verbindungen wie **Partizip II** (+ Korrelat/Komplement) + *dass* wie

*vorausgesetzt, dass*  
*angenommen, dass*  
*gesetzt den Fall, dass*  
*abgesehen davon, dass*

und die erstarrte satzförmige Floskel *es sei denn, dass*. Auf dem Wege zur Grammatikalisierung als Subjunktor sind Verbindungen aus **Präpositionalphrase** + *dass* wie

*unter der Voraussetzung/Annahme, dass*  
*unter der Bedingung, dass*  
*im Falle, dass*  
*für den Fall, dass*

Man beachte auch, dass hier in einigen Fällen statt eines Subjunktorsatzes mit *dass* auch ein Verbzweitsatz folgen kann: *angenommen/vorausgesetzt/im Fall, er kommt*.

Nebensätze mit **W/D-Elementen** enthalten als Einleitungselement:



- ein W-Pronomen wie *wer, was, welcher*
- ein W-Adverb wie *wann, wie, wo*
- ein W-Präpositionaladverb wie *wodurch, wofür, womit*
- eine Form des D(emonstrativ)-Pronomens (traditionell: Relativpronomens) *der/die/das*

Im Gegensatz zu Subjunkoren fungieren W/D-Elemente als primäre oder sekundäre Komponenten des Nebensatzes, das heißt, sie sind Komplemente (Ergänzungen), Supplemente (Angaben, Adverbialbestimmungen) oder Attribute .

Die einen marginalen Typ darstellenden Einleitungselemente von Proportionalsätzen *so* und *je* (z. B. *So nett er ist, so schwierig ist er / Je älter sie wurde, desto ruhiger wurde sie*) sind Teile einer Adjektivphrase und insofern Teile von Teilen des Untersatzes. Hier bedingen die Nebensatzeinleiter obligatorisch das Vorkommen eines Korrelates im Obersatzrest (*so...so, je...desto/umso*), sodass man von einer zweiteiligen Verknüpfung sprechen kann. Derartige Sonderfälle **werden in der folgenden Abbildung nicht berücksichtigt.**

Abbildung: Morphosyntaktische Gestalt der Nebensätze

